

Erste Scene.

Siegmar. Horst.

Horst. Ja, Siegmar, hier ist der Fels eben, auch sind Trümmer eines zerfallenen Altars darauf, wie du mir es sagtest.

Siegmar (der noch nicht gesehen wird). Ist das Thal unten breiter, als die andern Thäler?

Horst. Viel breiter, Siegmar. Ha! dort unten also wird's völlig entschieden werden!

Siegmar. Deinen Arm, Jüngling, und reiß mich durch das Gebüsch herauf!

Horst. Weiter zu deiner Linken hin, wo es weniger unwegsam ist, findest du die Felseneingänge, die wir fehlten.

Siegmar (der jetzt heraufgekommen ist). Mein Auge reicht so weit nicht mehr. Blick' hinab, stürzt ein Quell in das Thal?

Horst. Ein Schaumquell stürzt in der Kluft herab.

Siegmar. Es ist das Thal, Horst! Nun, Wodan und alle Götter, dort unten aus diesem Quell sollen sie mir das letzte Blut abwaschen! Römerblut, Jüngling, und meins! Hier ist die Opferstätte. Rufe nun den Druiden und den Barden, hier wollt' ich sie herführen.

Horst. (Er ruft nach der Seite hin, wo er hergekommen ist.) Hauptleute aus Cheruskawald! Wer den schroffen Abhang genau kennt, wer den Strauch am Schnellsten haut, Der haue durch, gerad' aus durch, und führe die heiligen Priester und Sänger herauf! Hier, hier ist der Opferfels!

Eine entfernte Stimme. Horst, sage Siegmarn: Drei Hauptleute gehn mit gehobner Art!

Siegmar. Sieh nach dem Ende des Thales hin. — Siehst du nirgends ein Cohortenbild? oder gar einen Adler?

Horst. Fünf Reiter sprengen das Thal herauf! Die Weichlinge mit dem Kissen auf dem Rosse! Sie sehn sich überall ängstlich um. Einer fällt von einem Wurfspeer aus dem Busch — nun noch Einer, noch Einer, Siegmarn!

Siegmar. Flog der Wurf von uns oder von drüben her?

Horst. Von drüben her.

Siegmar. Die guten Katten! Das sind Katten drüben, Horst! Hast du einen Speer fehlen gesehn?

Horst. Keiner fehlte.

Siegmar. Nun, wir Cheruskier, meine ich, wollen auch nicht fehlen, wenn wir erst unten sind; meinst du nicht auch, Horst?

Horst. Wie ich's meine, Cheruskafürst? Wurf! und Tod! so meine ich's. Ha, nur Varus kann diese Lanze suchen! Sie ist scharfgespißt! Meine Barthild spißt sie mir an dem röthlichen Hange des Sandberges, als sie mir nach meinem letzten Schläse unsern Sohn mit den großen trohigen Augen zum Abschiedskusse gebracht hatte. Aber auch nur Varus kann sie treffen! Denn er, der uns diesen stolzen Urtheilspreeker mit Stab und Beil hersandte, hält es für sicherer, daß er im Capitol für seine Legionen opfert, als daß er sie führt!

Siegmar. Siehst du noch keine Lanze? Hörst du nichts von der Schlacht? Lege dein Ohr an den Felsen. Der Waffenklang der Sinkenden und der Huf der Rosse schallt besser aus der Erde herauf.

Horst. Ich höre dumpfes Geräusch; ich habe noch keine Schlacht in der Ferne gehört.

Siegmar. Hörst du nicht etwas, das aus dem Geräusch hervortönt? Mein Sohn ruft sehr laut in der Schlacht!

Horst. Ich höre Hermanns Stimme nicht.

Siegmar. Die Römer halten irgendwo länger Stand als vorher; sonst würdest du die Schlacht lauter hören. Du weißt, daß es unsre kühnste Jugend ist, die ich führe. Was sagten sie von der Schlacht, da du sie verließest?

Horst. Sie sagten: Siegmars Silberhaar glänzt heller, als der Mähnenbusch auf der Römer Helm! Aber vorn, vorn sollst du nicht seyn! Sie wollen vorn seyn und sich nach deinem Blick' umsehn, wenn ihr Arm die Mähnen in das Blut stürzt.

Siegmar. Ihr, liebe Cherusker, ihr seyd die Freude meines Herzens! Aber vorn soll euer Siegmars auch mit seyn!

Horst. Das sollst du nicht, du theurer Alter! Wenn der Beifall deines Auges die Jünglinge entflammt, darin ist mehr Römertod, als wenn dein Arm wirft.

Siegmar. Enkel meiner Brüder, sprich nicht von der Schwere meines Arms! Sobald mein Auge den Blick gegen mir über sieht, so fehlt mein Arm das Herz gegen mir über nicht. Mähen soll an der Hand des unerbittlichen Todes diese Schlacht die Schlacht des Arivists! Ich will ihre Blume brechen! Mein Hermann sogar soll mich neiden! Da, wo das Thal am Breitesten ist, wo die Legionen, mit ihrer letzten Hoffnung Seufzer, nach dem Wodan hinseufzen werden, der auf dem Capitol die Donner hält, da, Jüngling, ändert die Schlacht durch mich ihre Gestalt! Tod war bisher auf beiden Seiten: dann ist auch diesen Beilträgern gerade gegenüber Tod!

Horst. Siegmars, ich lerne mit Ehrfurcht, wie man sterben muß.

Siegmar. Gut denn! Wenn ich dort unten die Adler in meines Sohnes Hand nicht sehe, so seh' ich sie von oben her, aus der glänzenden Mondwolke, näher bei den Göttern!

Horst. Ach, mein Vater, es dünkte mir, als ob du schon unter den Barden Walhalla's sängst! Ihr Götter, bei denen er so nah seyn will, erfüllt die Weissagung von seinem Tode nicht!

Siegmar. Wenn ich herunterblicke, so schimmern mir Augustus Adler heller, und röther wird mir das Römerblut an der Lanze meines Sohns! Wodan und alle Götter! habe ich geweissagt, so habe ich Sieg geweissagt! Mein Leben oder mein Tod war keiner Weissagung werth!

Horst. Ich will noch mehr von dir lernen, ehrwürdiger Greis. Hermann ist jetzt mitten in der Schlacht. Denkst du an seinen Tod?

Siegmar. Ich muß mich der Freude enthalten, an seinen Tod zu denken. Denn ich lebe nicht lange mehr, und so wäre ich bald wieder bei ihm! Fiele er jetzt, so siegten wir vielleicht nicht! Mit dem Träger des letzten Adlers, den wir nehmen, mag auch er fallen, aber eher, eher nicht! Von dort an, wo die Schlacht anfing, bis dicht an seinen Grabhügel müssen alle Thäler einst von Gebeinen weiß seyn! Wenn Hermann umkommen soll, so falle er zuletzt!

Horst. Zu diesem Grabe, an dem die letzte weiße Legion liegt, will ich jeden Frühling meines Lebens hinziehen, es mit Blumen ohne Zahl bestreun und des besten Barden besten Gesang mit allen meinen Freunden, die dich und einen solchen Sohn gekannt haben, unter der glänzenden Mondwolke singen!

Siegmar. Jüngling, du weißt nicht, wie lieb du mir bist! Du labst einen alten guten Mann, Jüngling! Es war

mir jetzt eben so, als da ich in der Schlacht des Arivist, wie wir noch gegen den stolzen Cäsar zu siegen glaubten, mit dem Helm' eines Römers, den ich hingestürzt hatte, aus einem kühlen Quell seitwärts blickend schöpfte. Denn ich suchte mir bei der süßen Labung das Herz eines der Gabier, den ich auch traf! Ha! wär's das Herz des Dictators gewesen! Aber, dieß Blut fließen zu sehn, war dem erhabnen Manne vorbehalten, wie heißt doch sein Name? Das ist wahres Leiden des Alters, daß man sogar solche Namen vergißt! Nenn' ihn mir, diesen ehrenvollen Mann, der werth wär', ein Nachkomme Thuiskons zu seyn.

Horst. Brutus!

Siegmar. Du nanntest einen großen Namen, Jüngling!

Horst. Edler, bester Mann! Siegmar! Jetzt nannte ich noch einen großen Namen!

Siegmar. Hörst du die Schlacht noch nicht näher?

Horst. Mich dünkt, daß das Getöse lauter wird.

Siegmar. Und was siehst du?

Horst. Einzelne Flüchtlinge, die der Wurfspieß hinstürzt.

Siegmar. Sie wollen hier durch! Das sind keine Flüchtlinge, es sind Ausgeschickte, die untersuchen sollen, wo die Legionen nun hinkommen; aber sie bringen die Botschaft dem Minos! Wie furchtbar wird euch die Urne des ernstesten Gottes tönen, wenn er's euch nun sagen wird, daß euer Krieg ein Krieg der Herrschsucht und nicht der Gerechtigkeit ist.

Horst. Aber, ach, mein Vater, könnten die Legionen nicht auch zurückgehn? Welcher Schmerz für dich und deine Jünglinge unten im Walde!

Siegmar. Zurück in das schmalere Thal, wo noch mehr Tod auf sie wartet? Sie wollen, und sie müssen vorwärts.

Sorge nicht, Horst, nach uns her müssen sie! Hier unten an dem Felsen täuscht sie die Hoffnung das letzte Mal! Hier breiten sie sich aus und fechten mit allen ihren Kriegskünsten; allein verwünscht seyð Wodan zum Opfer!

(Es wird Varden-Musik von ferne gehört.)

Horst. Die Druiden kommen.

Siegmar. Nahm Hermann Varden mit sich?

Horst. Wenige.

Siegmar. Denn wir müssen auch hier die meisten haben, jezt bald zum Opfergesang und zur Aufmunterung meiner lieben Cherusker unten im Walde, die da fechten werden, wo die Schlacht am Blutigsten seyn wird, und hernach für alle unsre Heere! Denn, sobald sich die Legionen unten im Thal' ausbreiten, tönt der Gesang hinunter in die Schlacht.

Zweite Scene.

Gewaffnete Opferknaben.

Siegmar (zu dem ältesten Knaben). Wer ist dein Vater, mein Sohn?

Der Knabe. Der Führer des Vardenchors, Werdomar. Bist du nicht der alte Siegmar, Hermanns Vater?

Siegmar. Kennst du mich schon, Knabe?

Der Knabe. Ach, Hermanns Vater! Streite wie Wodan, Hermanns Vater! (Zu den andern Opferknaben.) Stellt euch zum Kriegstanz!